

Den Schulalltag auf den Kopf gestellt

Schüler und Lehrer des Gymnasiums stellten am Wochenende die Ergebnisse der Projektwoche vor. Das Motto lautete „Zukunft braucht Geschichte - Schule auf Zeitreise“.

VON THERESA DEMSKI

WERMELSKIRCHEN Zum Abschluss der Projektwoche herrscht Hochbetrieb im Gymnasium. Eltern, Großeltern und Geschwister schlendern über die Gänge und lassen sich von den Schülern die Ergebnisse der besonderen Schulwoche zeigen. Unter dem Motto „Zukunft braucht Geschichte - Schule auf Zeitreise“ haben die Kinder und Jugendlichen im 150. Jahr der Schulgeschichte geforscht, gewerkelt und formuliert - unter der Federführung von Projektwochenleiter Christian Vorkauf.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen. 36 Projektgruppen laden in den Klassenräumen zum Entdecken und Mitmachen ein. Gleich im Eingangsbereich präsentieren Schüler ein großes, neues Wandbild mit historischen Fotos und eigenen Gemälden. Weiter oben im Gebäude verwandeln Schüler mitgebrachte T-Shirts kurzerhand in schicke Beutel und berichten gut gelaunt von ihrem „Upcycling-Projekt“. Einen Blick in die Zukunft haben Jungen und Mädchen während der Projektwoche in der Gruppe „Edutopia“ geworfen. Ideen wie Lehrerroboter, Schulbusse mit Raketenantrieb und Hologramme sind dabei aufgetaucht.

Für einen Augenblick der Ruhe haben die Schüler nebenan ihre Klassentüre geschlossen: Eine Woche lang haben die Jugendlichen für ihren „Poetry-Slam“ geprobt. Entstanden sind ehrliche, zuweilen poetische Texte über Krieg, Verfolgung, eigene Ängste und auch über Autos. „Ich bin eine Mauer, auf mich tropft Blut“, sagt Leon Rebold (15) vor großem Publikum und liest weiter aus seiner Dichtung. Er erinnert

Auch spielerisch ging es bei der Projektwochen-Präsentation im Gymnasium zu: Hier ist Nele beim Spiel „Von der Murre zum Fidget Spinner“ beim Punktewurf zu sehen. FOTO: JÜRGEN MOLL



an Grenzzäune, Schießereien, Tote und lässt den Zuhörer nachdenklich zurück. Das gelingt auch Emma Stibani (13) mit ihrer Dichtung über Hitler und das Dritte Reich. „Wir konnten die Menschen ihm nur folgen? Zu Tausenden diesem hässlichen Typen nachlaufen?“, fragt sie. Hier klingt die Projektwoche nachdenklich und aufrüttelnd.

Musikalisch präsentiert sie sich indes weiter unten in der Schule.

Keinen freien Platz finden viele Besucher bei dem Konzert des Projektchors im Musikraum. Stücke von Ed Sheeran bis zu den Beatles, Klavierklänge ebenso wie Cajón-Rhythmen klingen durch die Flure. Später haben die Mädchen und Jungen ihren großen Auftritt im PZ. Dort sorgen Schüler den Rest der Zeit für die Verpflegung der Gäste.

Frisch gestärkt können sich die Besucher dann auf den Weg zum

nächsten Rundgang machen. Hier treffen sie auch auf Tim Frederick Schulz und Enrico Klöckner aus der Dino-Gruppe, die begeistert über ihre Ausgrabungen der vergangenen Woche berichten.

Die beiden Jungs scheinen Experten auf dem Gebiet der Dinosaurier und Steine zu sein - und schnell springt der Funken der Begeisterung auf ihre Zuhörer über. „In dieser Woche waren ganz andere Kom-

petenzen gefragt, als sonst“, sagt Lehrerin Stephanie Richter, „und wir haben viele Schüler von einer ganz anderen Seite kennengelernt.“ In entspannter Atmosphäre, völlig ohne Leistungsdruck seien viele Schüler richtig aufgeblüht, ergänzt Marita Bahr, Leiterin des Gymnasiums. Sie wünscht sich daher auch für den Schulalltag mehr Zeit für solche Projekte, die andere Fähigkeiten zutage fördern.

Städtekonferenz plant besseres Leben in der Region

ERKRATH/WERMELSKIRCHEN (hup) Eine Stunde mehr Zeit pro Tag, wer hätte die nicht gerne? 18 Kommunen und ein Kreis zwischen Rhein und Wupper - darunter auch Hückeswagen - wollen das möglich machen und hatten sich dafür zu einer ersten Regionalkonferenz im Erkrather Lokschnuppen zusammengefunden. Sie soll der „politische Auftakt für eine beispielhafte, zukunftsweisende, überregionale Kooperation“ sein. Klingt gut. Aber wie soll sie nun ganz konkret möglich werden, diese eine freie Stunde mehr pro Tag, dem Leitgedanken des Projekts?

„Indem wir beispielsweise die Städtebahnen pendlerfreundlich vernetzen, also den öffentlichen Nahverkehr stärken, und die Radwege-Verbindungen zwischen den beteiligten Städten ausbauen. Da müssen wir viel besser werden“, sagte Thomas Hendele, Landrat des Kreises Mettmann, einer von rund 130 Konferenzteilnehmern aus den Städten Erkrath, Mettmann, Wülfrath, Haan, Hilden, Burscheid, Hückeswagen, Langenfeld, Monheim, Ratingen, Velbert Wermelskirchen,

Heiligenhaus, Düsseldorf, Wuppertal, Leverkusen, Solingen und Remscheid. Weg vom Kirchturm- und Stadtgrenzendenken, hin zu „interkommunaler Planung“ - durch das gemeinsame Ziel, das Leben für die Bürger in der Region einfacher, komfortabler, attraktiver zu machen und damit vielleicht die allerorten fehlenden Fachkräfte anzulocken, soll es künftig möglich sein, genau dafür größere Fördertöpfe anzuzapfen. Und „heilsamen Druck“ auf Entscheidungsträger auszuüben, wie Hendele sagte.

Seit Beginn des Jahres arbeiten sie zusammen, analysieren Problemlagen und entwerfen Zukunftsszenarien dazu, wie große Städte und ländliche Bereiche zusammenkommen: Wie kann durch gemeinsame Planung angemessener Wohnraum entstehen? Welche Lösungen gibt es für eine zeitgemäße Mobilität, die Wohnen, Job, Schule, Naherholung und Freizeit reibungslos verbindet? Wer allerdings weiß, wie zäh die Entscheidungsprozesse schon in den Stadtparlamenten sein können, bezweifelt, dass es da bald zu greifbaren Ergebnissen kommt.

„Satire ist der Zorn der Aufklärung“

Kabarettist René Sydow präsentierte sein aktuelles Programm „Warnung vor dem Munde“ in der Kattwinkelschen Fabrik.

WERMELSKIRCHEN (sng) Betritt Kabarettist René Sydow die Bühne, nichts von seinen in Worte gefassten Gedanken ablenken. Gekleidet in schwarzem Anzug mit braunem Hemd wirkt er neutral-zurückhaltend, fast unscheinbar. Der aus Witten stammende Sydow gastierte mit seinem aktuellen Programm „Warnung vor dem Munde“ in der Kattwinkelschen Fabrik und fand so zum zweiten Mal den Weg auf die Bühne der kleinen Halle - am Wochenende vor stattlichen 160 Zuschauern. Dies ist wohl als Beweis dafür zu werten, dass René Sydow, der für sein erstes Programm „Gedanken! Los!“ elf Kabarettpreise einheimste, langsam aber sicher dem Geheimtipp-Status erwächst.

René Sydow ist im politischen Kabarett kein Auszubildender mehr, mindestens ein Geselle, der kurz vor dem Abschluss der Meisterprüfung steht. In der Katt triumphiert er mit seinen Gedankenspielen und -sprüngen. Er brilliert mit einer Kombination aus Wendungen von Rede und Redewendungen, versetzt sich in Rollen, um blitzgescheite Wortgefechte auszutragen, wartet mit bissiger Satire, tiefgründiger Ironie, bitterem Sarkasmus und bezieht dort, wo er es für nötig erachtet deutlich Stellung.

Das ist beispielsweise der Fall, wenn junge Menschen gezielt ein Wirtschaftsstudium beginnen mit dem Ziel, eine kalkulierte Karriere anzutreten: „Worte wie Eigenkapitalbildung und Gewinnmaximierung sind so ekelhaft, dass ich lieber 30 Semester Maschinenbau studieren würde.“

René Sydow erhebt bei seinem Auftritt das Denken dogmatisch zum Prinzip menschlichen Daseins: „Es gibt keine Antwort unter dem Strich - nur das Denken, um die ei-

Betritt er die Bühne, wartet René Sydow mit bissiger Satire, tiefgründiger Ironie und bitterem Sarkasmus auf. FOTO: AGENTUR NEIDIG



gene Antwort zu finden.“ Und weiter: „Satire ist der Zorn der Aufklärung.“ Er mache sich nicht lustig, wolle es aber lustig haben. Nach dieser Maxime nimmt Sydow die Rüstungsindustrie aufs Korn, die zwar keine Kurzwaffen mehr nach Saudi-Arabien liefern dürfe, dafür aber Landminen zum Weiterverkauf: „Lügen haben kurze Beine, wir machen sie.“

Da konnte dem Publikum durchaus das Lachen im Halse stecken bleiben. Dass schallendes Gelächter aufbrachte, wenn Sydow die Prominenz an den Pranger stellte, kann sich jeder gut vorstellen, der Wermelskirchen als Geburtsstadt von Christian Lindner vor Augen hat. René Sydow: „Herr Lindner

muss in die Regierung, sonst verteilen die in der FDP wieder Fallschirme.“

Nach zwei Stunden Programm, unterbrochen von einer Pause, war im Zuschauerraum das eine oder andere schwere Durchatmen zu hören. Kein Wunder, denn René Sydows Auftritt verlangt Konzentration - da „raucht die Birne“.

Im Gespräch in der „Raucherecke“ formulierte es der Kabarettist nach seinem Auftritt so: „Ich fordere mein Publikum.“ Besucher, Bühne, Technik, Versorgung, Umfeld - für einen Künstler sei die Katt „purer Luxus“.

Wermelskirchen darf sich auf einen dritten Auftritt von René Sydow freuen.

AUF EINEN BLICK

NOTDIENSTE

Ärztlicher Notruf ☎ 116117
Apotheke Engel-Apotheke, Kölner Straße 5, ☎ 4857 (bis Dienstag, 9 Uhr).
Zahnärzte ☎ 01805 986700.

AKTION

Jugendcafé, Juca, Markt 13, 17-21 Uhr
Rentnerclub, Anmeldung ☎ 7079631,
Haus d. Lebenshilfe, Schillerstr. 53, 9-12 Uhr.

SPRECHSTUNDEN

TuS ☎ 882810, Geschäftsstelle Stadtpark-
kassette Tente, 15.30-17.30 Uhr.
WTV-SV 09/35 ☎ 884809, Geschäftsstelle
Taubengasse 10, 10-12 Uhr.

STADTBÜCHEREI

Kattwinkelstraße 3, 10-12 Uhr, 14.30-18 Uhr

FITNESS

Quellenbad Quellenweg, 6.30-8 Uhr Früh-
schwimmen.

KINO

Film-Eck Telegrafstraße 1.
Gelobt sei der kleine Betrüger 20 Uhr.

KIRCHEN

Kath. Pfarrgemeinden. St. Michael Di, 9
Messe. **Altenberger Dom** Di, 7, 19 Messe.

RAT & HILFE

Abwasserbetrieb ☎ 0175 5747670
Betriebshof ☎ 710-999
Blaues Kreuz Auf der Huhfuh 10, ☎ 02192
935324, 19.30 Uhr
Bürgerbüro im Rathaus ☎ 710-330 bis
335, 8-12 Uhr und 18-20 Uhr.
Entsorgung Sammelcontainer für Elektro-
geräte, Albert-Einstein-Str. 28, 8.30-16 Uhr.
Fäka-Notfall ☎ 02192 931263
Feuer- und Rettungswache ☎ 72850
Freiwilligenbörse ☎ 0177 4292932
Gas, Wasser, Strom ☎ 0160 7 110758
Giftnotruf ☎ 0228 19240
Hilfe für Menschen mit Behinderung
Schillerstraße 53, ☎ 83500
Kleiderladen Eich 52, 10-12 Uhr
Krankentransporte ☎ 19222
Polizeiinspektion Nord ☎ 02174 6481720
Schuldenberatung AWO, ☎ 88605900,
Sprechstunde 11-12 Uhr.
Suchtkrankenhilfe ☎ 974277
Telefonseelsorge ☎ 0800 1110111

IHR THEMA?

Darüber sollten wir mal berichten?
Sagen Sie es uns!

✉ wermelskirchen
@bergische-morgenpost.de
☎ 02196-720194
f BM Wermelskirchen
📞 rp-online.de/whatsapp
FAX 02196-720129

Außerdem
erreichen Sie
Redakteurin
**Solveig
Pudelski**
heute von 11 bis
12 Uhr unter
☎ 02196 720114



Zentralredaktion

Tel. 0211 505-2880
E-Mail redaktionssekretariat
@rheinische-post.de

Leserservice

(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)
Tel. 0211 505-1111
Online www.rp-online.de/leserservice
E-Mail Leserservice
@rheinische-post.de

Anzeigenservice

Tel. 0211 505-2222
Online www.rp-online.de/anzeigen
E-Mail mediaberatung
@rheinische-post.de

ServicePunkt

TUI ReiseCenter
Brückenweg 38, 42929 Wermelskirchen

Angebote der Woche vom 16.10. bis 21.10.2017

daum & eickhorn Fleischwaren

www.daum-eickhorn.de
info@daum-eickhorn.de

Mini-Zigeunerrolle mit würziger Hackfleischfüllung 100 g € **0,89**

Hausmacher Leberwurst ab Dienstag rauchfischig 100 g € **1,08**

Backleberkäse natur oder mit Käse 750-g-Schale zum Selbstabpacken Stück € **6,20**

Krakauer im Ring 100 g € **1,25**

Aktionswoche vom 16. bis 21.10. Herbstliche Braten
Braten mit verschiedenen leckeren Füllungen, dazu hausgemachte Salate und ...
... es gibt Rehbraten und Regulasch aus der Region

Daum und Eickhorn Büro/Betrieb
Fleischwaren Kölnerstraße 40
GmbH & Co. KG Tel. 021 96/62 21

Wermelskirchen
Telegrafstraße 42
Tel. 021 96/97 97

Wermelskirchen
Eich 46
Tel. 021 96/61 59

Burscheid
Hauptstraße 18
Tel. 021 74/83 17

BERGISCHE MORGENPOST

Bezirks- und Lokalredaktion Remscheid

Alleestraße 72, 42853 Remscheid
Lokalredaktion Bergisches Land
für die Ausgaben Hückeswagen,
Radevormwald, Wermelskirchen:
Telegrafstraße 43, 42929 Wermelskirchen
Redaktionsleitung: Bergische Morgenpost:
Guido Radtke, Remscheid; Henning Röser; Kul-
tur: Christian Peiseler; Sport: Henning Schlüter;
Landredaktion und Wermelskirchen: Udo Teifel;
Radevormwald: Wolfgang Scholl; Hückeswagen:
Stephan Büllesbach

Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr
übernommen. Es gelten unsere Allgemeinen
Geschäftsbedingungen. Die Abonnementgebühren
sind im Voraus fällig. Abonnementkündigungen
werden nur schriftlich beim Verlag oder einem Ser-
vice Punkt mit einer Frist von 6 Wochen zum Quar-
talsende entgegengenommen. Freitags mit prisma-
Wochenendmagazin zur Zeitung. Zur Herstellung der
Rheinischen Post wird Recvline-Papier verwendet.